Ist Gott eine Pluralität!?

Eine Antwort auf 7 trinitarische Ansprüche

Aufruf an die Gemeinde · Ingo Sorke, PhD

"Das bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter auf diese Weise diene, daß ich an alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht; … 16 Daher übe ich mich darin, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen" (Apg 24,14.16).

Anspruch 1: Gott ist eine Pluralität

… weil Gott Liebe ist

Trinitarische Zitate

- "Gott ist eine pluralische Singularität" "ein einsames Selbst kann keine Liebe sein oder erfahren"; deswegen ist "Gott eine soziale Einheit." "Gott ist eine dynamische Beziehung, kein statisches Selbst".
- "Gott ist eine nicht reduzierbare Komplexität dreier Beziehungsdynamiken: 1. Geben 2. Empfangen 3. Teilen"
- "Von der menschlichen Natur schließen wir auf Gott"

Meine Antwort: "Gott ist Liebe" ist nicht ein philosophischer Konstrukt einer zusammengesetzten Vielzahl; wir versehen Ihn am besten im biblischen Kontext: 1. Joh. 4,9 - "Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf daß wir durch ihn leben möchten. 10 Hierin ist die Liebe: nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden. … 14 Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15 Wer irgend bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe …" *Gott = Gott der Vater.*

Anspruch 2: Elohim ist Plural

"Am Anfang schuf *Elohim* Himmel und Erde" · 1. Mose 1,1

Meine Antwort: Ja, *elohim* ist grammatikalisch ein Plural. Allerdings ist das entsprechende Verb in 1. Mo 1,1 singular (בָּרָא "Er schuf"), wie auch entsprechende Pronomen (Er, Sein, Ihm). Septuaginta: *elohim* = *theos* - singular!

2. Mose 7,1: *elohim* = Moses - eine singuläre Person! "Siehe, ich habe dich dem Pharao zum *elohim* gesetzt"

Hebräische Grammatik: "Die gebräuchliche Bezeichnung אֱלֹהִים [elohim] (Gott) ist eine Pluralform mit singulärer Bedeutung, die die Fülle, Majestät und Transzendenz der Gottheit impliziert" (Pratico/Van Pelt, BBH 3. Aufl. S. 273). Kohlenberger/Mounce: "Gott (Plural von Majestät: Plural in der Form, aber Singular in der Bedeutung, mit Schwerpunkt auf großer Macht)". OT Word Study Dictionary: Elohim "wird häufig so verwendet, als ob es Singular wäre, d.h. mit einem singulären Verb (1Mo 1,1-31; 2Mo 2,24)." HALOT: "אֱלֹהִים [elohim] wird Singular (Brockelmann Heb. Syn. §19b"). TDOT: "Die Form ʾelohim kommt insgesamt 2570 Mal vor, sowohl im Plural ("Götter") als auch im Singular ("ein Gott", "Gott"). In der Regel werden Verben und Adjektive mit ʾelohim je nach Bedeutung entweder im Singular oder im Plural verwendet ... Vielleicht bezeichnete der Plural ... ursprünglich [Bd. 1, S. 273] nicht eine Mehrzahl, sondern eine Steigerung; dann würde ʾelohim den "großen", "höchsten" und schließlich "einzigen" Gott bedeuten, d. h. Gott im Allgemeinen."

Anspruch 3: Das Bild Gottes ist Plural

"Lasst uns Menschen machen" (1. Mose 1,26)

Meine Antwort: 1. Mose 1,26 definiert nicht den Sprecher, das Publikum oder die spezifische Anzahl (2, 3, 4 ...) der an der Schöpfung Beteiligten und ist daher nicht ausdrücklich trinitarisch. Stattdessen hat Gott der Vater die Welt mit seinem Sohn erschaffen (Joh 1,1-3; Eph 3,9; Offb 14,7; Apg 14,15):

1SG 17: "Und ich sah, dass Satan auf Jesus eifersüchtig war, als Gott zu seinem Sohn sagte: 'Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild'" (EW 145). *Mehrere adventistische Theologen bestreiten das!*

3SG 33 (1SP 24; ST Jan. 9, 1879, Art. B, par. 13): "Nachdem die Erde und die Tiere darauf erschaffen worden waren, führten der Vater und der Sohn ihre Absicht aus, die sie vor dem Fall Satans gefasst hatten, nämlich den Menschen nach ihrem Ebenbild zu schaffen. Sie hatten gemeinsam an der Erschaffung der Erde und aller Lebewesen auf ihr mitgewirkt. Und nun sagt Gott zu seinem Sohn: "Lasst uns Menschen nach unserem Bilde machen."

PP 45: "Der Mensch sollte das Ebenbild Gottes sein, sowohl in der äußeren Ähnlichkeit als auch im Charakter. Christus allein ist "das ausdrückliche Ebenbild" (Heb. 1,3) des Vaters; der Mensch aber wurde nach dem Ebenbild Gottes geschaffen."

3SM 133: "In den Räten des Himmels sprach Gott: "Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild ... Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, zum Bild Gottes schuf er ihn" (1Mo 1,26.27). Der Herr schuf die moralischen Fähigkeiten des Menschen und seine körperlichen Kräfte. Alles war ein sündloses Abbild von ihm selbst. ... Die Sünde allein konnte die von der Hand des Allmächtigen geschaffenen Wesen verderben" (YI 20. Juli 1899) = Gott der Vater: "der Herr, Gott, der Allmächtige, und das Lamm" (Offb 21,22). "Der Herrscher des Universums war nicht allein in seinem Werk der Wohltätigkeit. Er hatte einen Helfer - einen Mitarbeiter ... Der Vater wirkte durch seinen Sohn in der Schöpfung aller himmlischen Wesen" (PP 34). "Der Vater beriet sich mit seinem Sohn, um sofort die Absicht zu verwirklichen, den Menschen zu schaffen, der die Erde bewohnen sollte. ... Der Vater und der Sohn begannen mit dem mächtigen, wundersamen Werk, das sie ins Auge gefasst hatten - der Erschaffung der Welt" (SR 19-20).

Anspruch 4: "Und das Wort war Gott" (Joh 1,1) = Trinität!

Göttlichkeit, nicht Dreieinigkeit!

Meine Antwort: Griechische Grammatik

das Wort war bei Gott [dem Vater = Quantität] **und Gott** [der Sohn = göttliche Qualität] **war das Word"**
ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν, [Artikel!] καὶ Θεὸς [~~Artikel~~] ἦν ὁ λόγος

NET Notiz: anarthrous [artikelloses] Prädikatsnomen [Gott] vor dem Verb [war] = eine qualitative Nuance (Wallace, ExSyn 266-69). … "was Gott war, war das Wort" ist vielleicht die nuancierteste Wiedergabe und vermittelt, dass alles, was Gott im Wesentlichen war, auch das Wort war. Dies weist auf die Einheit des Wesens zwischen dem Vater und dem Sohn hin, ohne die Personen gleichzusetzen. ... Der vorherige Satz "Das Wort war bei Gott" zeigt, dass sich der Logos in seiner Person von Gott dem Vater unterscheidet."

"Der Herr Jesus Christus, der eingeborene Sohn des Vaters, ist wahrhaft Gott in der Unendlichkeit, aber nicht in der Persönlichkeit" (Ms116-1905.19). "Es gibt einen persönlichen Gott, den Vater; es gibt einen persönlichen Christus, den Sohn" (SDABC 6:1068; RH 8. Nov. 1898).

"Ich fühle, wie sich mein Geist in mir regt. Ich fühle in der Tiefe meines Wesens, dass die Wahrheit in andere Länder und Nationen und zu allen Klassen getragen werden muss. Lasst die Missionare des Kreuzes verkünden, dass es einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und Mensch gibt, der Jesus Christus, der Sohn des unendlichen Gottes ist. Dies muss in jeder Kirche unseres Landes verkündet werden" (Ms40-1891.78; Ellen White 1888 Materialien 886.3).

Anspruch 5: *Echad* ist eine plurale Vereinigung — "Jehovah unser Gott ist Einer" (5Mo 6,4)

Trinitarische Zitate: "Gott ist sowohl ich als auch der andere" · "Gott ist Einheit" · "Gott ist ein gemeinschaftliches Wesen" · "Gott ist Vereinigung" · "Gott ist Zusammengehörigkeit"

Meine Antwort: Tatsächlich ist *echad* die hebräische Nummer 1; die Mehrheit der 976 Erscheinungen definiert Singularität, nicht eine zusammengesetzte Einheit. Selbst Adam und Eva, die "ein [echad] Fleisch" werden, bleiben zwei einzelne Menschen. Aber die Trinitätslehre macht aus einem Verbund von 3 göttlichen Wesen einen einzigen Gott: "Wir glauben an einen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist".

אֶחָד ***Echad***: 1Mo 2,21 eine Rippe; 1Mo 4,19 eine Frau; 1Mo 11,1 eine Sprache (genau das ist der Punkt der Geschichte!); 1Mo 27,38 ein Segen (und nur einer!); 1Mo 42,11 ein Mann; 1Mo 42,16 ein Bruder → Strongs H259.

יָחִיד ***Yachid***: Das Wort bedeutet "allein, nur, einsam, einzeln" (1Mo 22,2.12.16; Jer 6,26; Am 8,10; Sach 12,10 "einziger Sohn"; Ri 11,34 "einziges Kind"). Psalm 22,20 und 35,17: die einzige Seele; Ps 25,16: "einsam, allein, verlassen". Ironischerweise trägt die verwandte Wurzel יַחְדָּו yaḥdāw eine plurale Bedeutung: "Abraham und Isaak sind zusammen gegangen" (Gen 22,6; siehe Doukhan, HfT, S. 99, 103; vgl. Jer 46,12).

Joh 10,30 "Ich und der Vater sind eins": Das griechische ἕν *hen* ("eins") ist ein Neutrum: der Vater und der Sohn sind "eins in der Absicht, im Geist, im Charakter, aber nicht in der Person … . Es ist also so, dass Gott und Christus eins sind" (MH 422). ~~trinitarisch~~

Anspruch 6: "Sohn" ist ein Bundestitel — Konkretes Hebräisch ↔ Abstraktes Griechisch?

Prämisse: Die Bibel kennt keine griechische ontologische, metaphysische Formulierung was Jesus war - nur wer er ist.

Meine Antwort: Ironischerweise sind es gerade Nichttrinitarier, die an eine konkrete, buchstäbliche Sohnschaft Christi glauben und nicht an ein abstraktes philosophisches Konstrukt: "Als Christus den himmlischen Heerscharen zum ersten Mal seine Mission und sein Werk in der Welt ankündigte, erklärte er, dass er seine würdige Stellung verlassen und seine heilige Mission verschleiern werde, indem er die Gestalt eines Menschen annehme, während er in Wirklichkeit der Sohn des unendlichen Gottes sei" (Lt 303, 1903) → *wörtliche Sohnschaft Christi im Himmel vor Bethlehem!*

"Christus war der eingeborene Sohn Gottes, und Luzifer, dieser herrliche Engel, führte einen Kampf um die Sache, bis er auf die Erde hinabgestoßen werden mußte" (Ms 86, 21. Aug. 1910). "Satan kannte die Ehrenstellung, die Christus im Himmel als Sohn Gottes, als Geliebter des Vaters, innehatte" (RH 3. März 1874). "Diese Tatsache, dass Christus der eingeborene Sohn Gottes war, wollten die [gefallenen] Engel verschleiern" (Lt 42, 1910). Die anderen Engel "legten klar dar, dass Christus der Sohn Gottes war und mit ihm existierte, bevor die Engel geschaffen wurden" (SR 15). *Transparenz*

👉 "*Der Ewige Vater, der Unveränderliche, gab seinen einzig-geborenen Sohn, entriss ihn aus seinem Schoss, der nach dem ausdrücklichen Abbild seiner Person geformt war, und sandte ihn auf die Erde, um zu offenbaren, wie sehr er die Menschen liebt*" (RH 9. Juli 1895, Abs. 13).

DA 530: "In Christus ist das Leben, ursprünglich, nicht geliehen, nicht gezeugt" ... Jesus "behauptet sein Recht und seine Macht, ewiges Leben zu geben" ... "Das Leben des Vaters fließt zu allen hinaus; durch den Sohn kehrt es zurück" (DA 21). "Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn das Leben in sich selbst gegeben" (Joh 5,26). "Christus ist mit der Macht ausgestattet, allen Geschöpfen Leben zu geben" (RH 1. April 1906 §12). Aber "Menschen, die keine experimentelle Kenntnis von Jesus haben, werden dennoch den Anschein großer Weisheit erwecken, als ob ihr Urteil außer Frage stünde, und kühn erklären, dass der Sohn Gottes vor seinem ersten Erscheinen in dieser Welt keine Existenz hatte. Diese Position steht im direkten Widerspruch zu den klarsten Aussagen unseres Erlösers über ihn selbst; dennoch wird sie von einer großen Klasse, die behauptet, der Heiligen Schrift zu glauben, mit Wohlwollen aufgenommen. Es ist töricht, mit solchen Menschen zu streiten. Kein Argument, wie schlüssig es auch sein mag, wird diejenigen überzeugen, die das direkte Zeugnis des Sohnes Gottes ablehnen. ... Diejenigen, die hartnäckig an solchen Irrtümern festhalten, geben einen Beweis für ihre eigene Unwissenheit über Gott und seinen Sohn" (4SP 347.3).

Die Rollenspiel-Hypothese: Hier die angedeutete Hypothese, bei der der Vater der Vater bleibt; es geht nicht um den Tod, sondern um den kongruenten Charakter: "Wäre Gott, der Vater, in unsere Welt gekommen und hätte unter uns gewohnt, hätte er seine Herrlichkeit verhüllt und sich selbst erniedrigt, damit die Menschen auf ihn schauen könnten, wäre die Geschichte, die wir über das Leben Christi haben, in der Entfaltung seiner eigenen herablassenden Gnade nicht verändert worden. In jeder Handlung Jesu, in jeder Lektion seiner Unterweisung sollen wir Gott sehen und hören und erkennen. Im Sehen, im Hören, in der Wirkung sind es die Stimme und die Bewegungen des Vaters. Aber die Sprache scheint so schwach zu sein! Ich unterlasse es und rufe mit Johannes aus: "Siehe, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen; darum kennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennt" (Lt83-1895.25)! → JR Spangler (1971) https://asitreads.com/sda-trinity/

Anspruch 7: "Am Rand des Adventismus" — Wird geschaffene Materie göttlich → Pantheismus?!

Meine Antwort: Nichttrinitarier glauben NICHT, dass Jesus geschaffen wurde oder dass geschaffene Materie göttlich wird. Es war ein Trinitarier, der den Pantheismus in den Adventismus einführte: Kellogg "war zum Glauben an die Trinität gekommen .... Er sagte mir, dass er nun an Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Heiligen Geist glaube; ..." Jesus selbst aber war "nicht ein Sohn durch Schöpfung, wie die Engel, noch ein Sohn durch Adoption, wie der vergebene Sünder, sondern ein Sohn, gezeugt nach dem ausdrücklichen Bilde der Person des Vaters und in dem ganzen Glanze seiner Majestät und Herrlichkeit, ein Gott gleiches Wesen an Macht, Würde und göttlicher Vollkommenheit. In ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" (ST 30. Mai 1895, Abs. 3).

Wir sind Siebenten-Tags-Adventisten im Herzen und Zentrum der Heiligen Schrift und des Adventismus: "Dass der Name Siebenten-Tags-Adventisten wirklich repräsentativ für unseren Glauben und unsere Praxis ist, lässt sich nicht leugnen. Dass er bescheiden und demütig ist und sowohl auf den Vater als auch auf den Sohn verweist, steht ebenfalls außer Frage. Warum also sollte er nicht von jedem Befürworter der gegenwärtigen Wahrheit von Herzen angenommen werden?" (ARSH, 19. Nov. 1861, 197.12).

Aus Brief 326-1905: "Gott ruft uns auf, fest an den Grundprinzipien festzuhalten, die auf unanfechtbarer Autorität beruhen - Wir sollen an den ersten Grundsätzen unseres bezeichneten Glaubens festhalten - Überhaupt sollen wir den Glauben bewahren, der durch den Heiligen Geist Gottes von den früheren Ereignissen unserer Erfahrung bis zur heutigen Zeit untermauert worden ist - Wenn wir am Anfang den offenkundigen Beweis der Macht des Heiligen Geistes zur Bestätigung der Wahrheit brauchten, so brauchen wir heute alle Beweise zur Bestätigung der Wahrheit, wenn Seelen vom Glauben abfallen und verführerischen Geistern und Lehren des Teufels Beachtung schenken (!) - Wir sollen nicht bei der ersten Erfahrung stehen bleiben, sondern während wir die gleiche Botschaft an die Menschen weitergeben, soll diese Botschaft verstärkt und erweitert werden. Wir sollen die Bedeutung der Botschaft sehen und erkennen, die durch ihren göttlichen Ursprung gewiss geworden ist. - Wir mögen gestärkt und bestätigt werden in der vergangenen Erfahrung, die uns an den wesentlichen Punkten der Wahrheit festhält, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind - Siebenten-Tags-Adventisten." "Seine Gemeinde muss von jeder Irrlehre frei gehalten werden" (Ms 46, 1905 Abs. 6).